

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 13 (1887)

Heft: 1

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und wünsche der ganzen Schaar
Meiner Lieben und Getreuen
Ein glückliches neues Jahr.

Denn das ist für alle Fälle,
Und auch für Zöglichen gut,
Selbst wenn es Nichts weiter thäte,
Als etwas erhöhen den Muth.

Za Muth, den braucht man zum Leben
In dieser gefährlichen Zeit.
Ohne Muth da hätte schon Mancher
Sich seine Carriere „verheit“.



„Der jüdisch-katholische Konvertit Liebermann soll, wie wir hören, heilig gesprochen werden. Wir acceptiren ihn nur unter der Bedingung, daß sein Heiligenchein nicht etwa ein Käffaschein ist, und daß ihm als heiliges Thier nicht das Schwein zugesellt wird, da diese Spezies hier nicht zugelassen werden kann.“

Hoffen wir, daß diese Erklärung Eindruck machen wird.
Die Heiligen des „Nebelspalter“.

Aus dem Karitätenkabinett.

In Sosenwyl steht ein Haus mit der Jahreszahl 608, welches nur wenig ausgebessert und noch bewohnt ist. (Entgegen den boshaften Gerüchten, welche von einer ausgelöschten Fabrik, können wir berichten, daß nach ebenso zuverlässiger Quelle eine Broschüre im Erdboden gefunden wurde, welche

das Haus dem Schutz des reisenden Publikums empfiehlt. Es geht daraus hervor, daß es während der Zeit der Völkerwanderung als eine Art Merkzeichen und Klubhütte diente. Die Völker, welche nach Frankreich wollten, schlügen sich gleich hinter dem Haus seitwärts, die nach Italien wollten, gingen der Nase nach und die sonst wohin wollten, schlügen sich in jeder Richtung.)

Das theuerste Buch der Welt: Volkskaltechismus von Desuisseur. (Die belgische Regierung schätzt es auf vier Jahre Gefängnis. Sie ist jedenfalls kompetent, denn das belgische Volk schätzt seine Regierung ebenfalls sehr zuverlässig.)

Aargauisches Vertragsjahr (Wird nie „dumm“ vom Liegen, sondern nur unverträglicher.)

Bremische Weihnachtsgeschenke von Frankfurter Sozialdemokraten (Bedarf keiner Erklärung, spricht für sich — ah! gegen sich genugsam.)

Zwei und eine halbe Million für eine katholische Universität (Wo? sagt — die Tabelle des Volkschulwesens in der schwärzesten Ede.)

Pessimist und Optimist.

Frau: „Mein lieber Mann, erkläre mir doch, was man unter „Pessimist und Optimist“ versteht.“

Man: „Wer glaubt, es wäre dem Menschen besser, er würde nicht geboren, der ist ein Pessimist. Wer dagegen dafür hält, nur der nichtgeborne Mensch sei unglücklich, der ist ein Optimist.“

A.: „Guten Morgen, lieber Freund, ich wünsche Ihnen ein fröhliches neues Jahr.“

B.: „Gleichfalls. Ich bringe Ihnen das Geld, daß ich Ihnen so lange schuldig bin —“

A.: „Ah, ich wünsche Ihnen zwei fröhliche neue Jahre.“

Zum Abonnement

auf den „Nebelspalter“, welcher mit 1887 seinen XIII. Jahrgang beginnt und in unveränderter Weise, wie bis anhin, fortsetzt

wird ergebenst eingeladen.

Preis per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50, per 12 Monate Fr. 10.

Franko durch die Schweiz; für das Ausland mit Portozuschlag.

Die Expedition des „Nebelspalter“.

Mädchen, Mädchen, lass Dir danken
Für die Wonne, welche heut'
Meinen armen, alten, kranken,
Schwachen Magen mir erfreut.

Ach, wer war es, der die Labe
Weltbeglückend uns gewann? —
Wenn ich sie genossen habe,
Bin ich ganz ein andrer Mann!

Gib, o gib den Trank der Götter,
Gib das Lebenselixier,
Den Erlöser, den Erretter,
Gib die dunkle Flasche mir!

Giesse mir den ganzen Teller
Dampfend heißen Wassers voll! —
Schneller, süsser Engel, schneller,
Wenn ich nicht verschmachten soll.

In erquickend holder Wärme
Stirbt die schnöde Diarrhoe;
Und es jauchzen die Gedärme:
„Hosanna in der Hüh!“

(1-1) Fritz P.

Deutsche Nachrichten

vierteljährlich Fr. 1. 20
Bestellungen bei allen Postämtern,
in Zürich bei der Expedition am
Stadelhoferplatz 4. (2-3)

Zürcher Kantonalbank.

Kündigung von 4 $\frac{1}{4}$ % und 4% Obligationen.

Wir kündigen hiemit nachfolgende Obligationen

zur Rückzahlung auf 15. Februar 1887.

4 $\frac{1}{4}$ % No. 135501 bis 135731	{	von Fr. 500. —
„ 135769 „ 135849	}	
„ 132401 „ 133175	}	1000. —
„ 133327 „ 133571	}	5000. —
„ 117301 „ 117427	}	500. —
„ 117457 „ 117468	}	500. —
4% „ 104501 „ 105000	{	500. —
„ 122001 „ 122417	}	1000. —
„ 122501 „ 124000	}	1000. —
„ 106001 „ 106800	{	500. —
„ 125001 „ 126000	}	500. —
„ 115401 „ 115600	{	500. —

und bemerken, dass die Verzinsung mit 15. Februar 1887 aufhört.

Wir anbieten uns, diese Titel schon von heute an bis zum Kündigungstermin bei der Hauptkasse und den Filialen unter Vergütung der betreffenden Zinsen bis 15. Februar 1887 umzutauschen gegen unsere Obligationen

an 3 $\frac{3}{4}$ % auf 5 oder 10 Jahre fest.

Zürich, 8. November 1886.
(129-8) (OF 2899)

Die Direktion.

Ein Gasthof

mittlerer Grösse, in der Stadt oder auf dem Lande, wird von jungen tüchtigen Wirthsleuten zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre M. K. Nr. 141 an die Expedition des „Gastwirth“ in Zürich. (141-1)

Zu verkaufen.

Zwei nachweisbar gut rentirende Gasthäuser in volkreichen und industriellen Gegenden, sind zu verkaufen. Bedingungen billig.

Auskunft ertheilt die Exped. des „Gastwirth“, Bahnhofstrasse 98, Zürich. (138-2)

Ein grosser Kochofen,

(Potager d'Hôtel à 2 feux)
mit Zubehör. Lang 159, breit 94, hoch 80 Centimeter ist wegen Nichtgebrauch billigst zu verkaufen, bei

J. Wälti, Bäcker
(136-6) in Chaux-de-fonds.